

«Die Beachtung der Medien ist enorm»

Mark Balsiger. Wie beurteilen Sie die Präsenz in den sozialen Netzwerken der sieben Kandidaten für den Walliser Staatsrat?

«Die Online-Profile der Kandidierenden sind, von einer Ausnahme abgesehen, solide. Mit anderen Worten: Die Pflicht wird erfüllt, aber auch nicht mehr. Bei Esther Waeber-Kalbermatten fällt auf, dass ihr Facebook-Profil nicht einsehbar ist. Damit vergeblich sie sich mehrere Chancen. Oskar Freysingers Website wiederum wird nur in französischer Sprache geführt.

Nebst Cina twittert auch Melly (Letzterer nur auf Französisch). Christian Varone begann an Weihnachten 2012 damit, bislang kommt er gerade mal auf ein Dutzend Tweets. Fazit: zu spät angefangen, keine Strategie erkennbar und auch kein Wille, diesen Kanal regelmässig zu füttern. Dabei wäre das gerade für ihn in seiner exponierten Situa-



tion eine vorzügliche Möglichkeit, sich direkt an das Publikum zu wenden.»

Staatsrat Jean Michel Cina ist regelmässig auf Twitter anzutreffen. Ist das ein neuer Trend. Twitternde Politiker?

«Jean-Michel Cina twittert seit ein paar Monaten. Er antwortet auf Fragen, textet in beiden Sprachen, lädt Fotos hoch und lässt gelegentlich auch Humor aufblitzen. Das gibt Pluspunk-

te, intuitiv macht er es richtig. Woher er das Know-how hat, weiss ich nicht. Auf nationaler Ebene hat sich Twitter in den letzten eineinhalb Jahren durchgesetzt. Die Beachtung der Medien ist enorm, d.h. einzelne Tweets sind sehr oft der Ausgangspunkt eines Artikels. Auch hier gilt: Qualität vor Quantität. Twitter ist auch ein vorzügliches Instrument, um Monitoring zu betreiben und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Es geht nicht nur darum zu senden, sondern vor allem auch zu empfangen. Nicht alle Politisierenden sind begabt darin.»

Sind Kommunikations- und Werbeplattformen für einen Politiker inzwischen unerlässlich geworden?

«Im Gegensatz zu vielen Internet-Euphorikern sage ich klar Nein. Wer sich einen guten Namen gemacht hat als Gewerbler oder Sportler, wer gewinnend auf Leute zugehen kann

und ausgezeichnet vernetzt ist, braucht nicht zwingend noch eine Präsenz im Netz. Zumal diese zeitlich sehr aufwändig ist und deshalb mit dem ausgeprägten Milizcharakter der Politik kollidiert.»

«Die Staatsratskandidaten erfüllen mit ihren Online-Profilen die Pflicht, mehr aber auch nicht»

Mark Balsiger

Wie wichtig sind die sozialen Plattformen wie beispielsweise Facebook für Politiker im Wahlkampf?

«Wo die Masse ist, sind in der Regel auch die Politiker und Kandidaten. In der Schweiz gibt es inzwischen rund 3 Millionen

Facebook-Konti, und aus diesem Grund erachte ich es als Must für Kandidierende, dort präsent zu sein. Wer sich auf den populären Social-Media-Kanälen wie Facebook und Twitter regelmässig und überlegt äussert, gewinnt an Profil und Bekanntheit. Damit erschliessen sich potenziell auch neue Wählersegmente. Social Media sind als moderner Stammtisch zu verstehen; die teilweise ruppige Ausdrucksweise, die dort Tradition hat, sollte im Netz allerdings nicht verwendet werden. Sie kann politische Karrieren abrupt beenden.»

Garantiert eine hohe Präsenz in diesen Netzwerken mehr Stimmen?

«Social Media und generell das Internet garantieren den Wahlerfolg nicht. Man sollte solche Kanäle entweder links liegen lassen oder dann aber beherzt, kreativ und mit einem langen Atem spielen. Gemäss einem

Modell, das auf meiner Befragung von 1400 Kandidierenden basiert, gibt es insgesamt 26 Faktoren für den Wahlerfolg. Social Media sind nur ein Faktor darunter. Andere wichtige Faktoren sind beispielsweise die Vernetzung ausserhalb der Politik, der Bekanntheitsgrad und der Listenplatz.»

Ist der Erfolg messbar?

«Ich habe Kenntnis von einer überzeugenden Studie in der Schweiz. Eingedampft die Kernaussage: Bei den Grossratswahlen 2010 im Kanton Bern holten Kandidierende mit einem Facebook-Profil im Durchschnitt 160 Stimmen mehr. Dieses Plus zeigt nüchtern auf, was möglich ist. Wenn allerdings genau diese 160 Stimmen den Unterschied zwischen gewählt oder nicht gewählt ausmachen, hat sich der Aufwand selbstverständlich gelohnt.»